

# Grußwort

*Professor Dr. Heinrich Bücker-Gärtner*

Dekan des Fachbereichs *Allgemeine Verwaltung* der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Der Fachbereich ‚Allgemeine Verwaltung‘ der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) setzt sich seit 1973, als die Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (eine der Vorgängerinstitutionen, die 2009 die jetzige HWR bildeten) gegründet wurde, dafür ein, dass die Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst durch einen geplanten Austausch mit der „Umwelt“ beeinflusst wird. Dem liegt die Überzeugung zu Grunde, dass insbesondere dieser Austausch einen wesentlichen Beitrag für die Sicherstellung einer hohen Qualität der Ausbildung liefert. Ein erster wichtiger Schritt dazu war die politische Entscheidung des Berliner Senats, für das hauptberufliche Lehrpersonal des Fachbereichs überwiegend Professorinnen und Professoren einzustellen, die durch Promotion und Publikationen in ihren akademischen Fachdisziplinen verankert sind.

Die Glienicker Gespräche sind ein weiteres markantes Beispiel für den geplanten Austausch. Diese inzwischen fünfundzwanzigmal durchgeführte Fachtagung verfolgt das Ziel, ein Forum zu organisieren, in dem Lehrende der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Deutschland mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie mit Fachleuten aus der Verwaltungspraxis Fragen der Entwicklung der Ausbildung für den gehobenen Dienst diskutieren. Dieser Gedankenaustausch wurde fast immer mit Handlungsempfehlungen („Glienicker Thesen“) abgeschlossen.

Der Fachbereich ‚Allgemeine Verwaltung‘ hat auf vielfältige Weise von den Glienicker Gesprächen profitiert. Dies ist bis heute ein wichtiger Impuls, die Fachtagung regelmäßig zu organisieren. Dabei motiviert die Resonanz der angesprochenen Zielgruppen in besonderer Weise und trägt entscheidend dazu bei, dass sich immer wieder engagierte Mitglieder des Lehrkörpers der HWR finden, welche die Verantwortung für die Organisation übernehmen, wenn andere die Hochschule verlassen.

Sicherlich waren die Organisatoren Impulsgeber für manche Aspekte der in den letzten drei Jahrzehnten realisierten Reformen bei der Ausbildung für den gehobenen Dienst. Externalisierung ist ein Leitmotiv der Reformen am Fachbereich ‚Allgemeine Verwaltung‘ der HWR Berlin gewesen. Ob angesichts des unübersehbaren demografischen Wandels der Erwerb einer Laufbahnbefähigung

durch ein Studium ohne Anwärterstatus ein zukunftsähiges Modell sein wird, erscheint zweifelhaft. Die zunehmende Verbreitung von dualen Studienangeboten zeigt, dass dieses Modell für Unternehmen und junge Menschen mit Studienwunsch sehr attraktiv ist.

Zur HWR Berlin gehört der Fachbereich „Duales Studium: Wirtschaft – Technik“, der aus einer ehemaligen Berufsakademie hervorgegangen ist. Viele Unternehmen, die den als besonders förderungswürdig eingestuften Teil ihrer Auszubildenden zum Studium an diesen Fachbereich schicken, betrachten dies als wichtigen Vorteil bei der Gewinnung von Nachwuchskräften auf einem deutlich enger werdenden Markt. Für Behörden in Regionen, die von starker Abwanderung betroffen sind, wird sich das Problem der Nachwuchsgewinnung wahrscheinlich noch größer erweisen. Anwärterbezüge, Ausbildungsvergütungen oder Stipendienverträge für ein duales Studium werden insbesondere unter diesen Bedingungen schon jetzt als Lösungsmodelle diskutiert. Dazu sucht der Fachbereich ‚Allgemeine Verwaltung‘ das Gespräch mit Ministerien insbesondere der Länder, die aktuell keine Anwärterbezüge während des Studiums zum Erwerb der Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Dienst anbieten.

Die aufmerksame Wahrnehmung der Entwicklungen in der relevanten Umwelt ist für fast jede Organisation überlebenswichtig; dies ist umso mehr der Fall, wenn sich die Organisation in einem Wettbewerb befindet. Dies trifft auch auf alle Fachbereiche der HWR zu, die sich bemühen mit attraktiven Studienangeboten und guter Lehrqualität, die einen zügigen erfolgreichen Studienabschluss und den Einstieg in eine angemessene berufliche Tätigkeit sicherstellen, viele junge Menschen zur Immatrikulation an der HWR zu gewinnen. Dabei werden auch für die politisch gewünschte Durchlässigkeit vom Beruf in ein Studium Modelle entwickelt. Berufsbegleitende Masterstudiengänge für die Anforderungen des öffentlichen Dienstes werden seit zehn Jahren angeboten. Relativ neu ist ein berufsbegleitendes Bachelorstudium, das auch die Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Dienst vermitteln soll.

Für dieses berufsbegleitende Bachelorstudium ist bislang noch kein langfristig tragfähiges Konzept gefunden worden. Klärungsbedürftig sind insbesondere die Fragen: Soll es als duales Studium realisiert werden? Welche besondere Unterstützung benötigen Studierende ohne Abitur unter den Bedingungen der Fernlehre? Wie werden die Standards der Innenministerkonferenz für Praktika sichergestellt? Vielleicht ergeben sich dafür wie bei anderen Fragen in der Vergangenheit Antworten im Rahmen der nächsten Glienicker Gespräche. Der Fachbereich ‚Allgemeine Verwaltung‘ der HWR schaut mit Dankbarkeit und Freude auf die Tradition von 25 Glienicker Gesprächen zurück und erhofft sich für die Zukunft viele Anregungen von diesen Fachtagungen, die weiterhin zu organisieren hiermit versprochen wird.

Der Name Glienicker Gespräche hat seinen Ursprung in dem Veranstaltungsort der ersten Tagungen, die im Jagdschloss Glienicke durchgeführt wurden. Dieses ließ der „Große Kurfürst“ Friedrich Wilhelm von Brandenburg in den Jahren 1682 bis 1693 errichten. Es befindet sich im Südwesten Berlins unmittelbar an der Stadtgrenze zu Potsdam und an der im „Kalten Krieg“ berühmt gewordenen Glienicker Brücke. Nach der deutschen Wiedervereinigung konnten die Glienicker Gespräche in diesem Gebäude nicht mehr stattfinden; u.a. weil die dafür zu zahlende Miete nicht mehr finanziert werden konnte. Deshalb findet die Fachtagung nunmehr in der HWR statt. Eine Hochschule ist gewiss kein ungeeigneter Ort für den Austausch zwischen Lehre, Wissenschaft und Praxis.

*Heinrich Bücker-Gärtner*